

Erasmus+: Bericht über die Projektwoche in Binissalem vom 4. – 10. November 2018

Hier die Tagesberichte aus der Sicht unserer Schülerinnen und Schüler:

Montag, 5. November

Wir starteten unsere Woche um 08:15 im Schulhaus. In der Bibliothek der Schule hiess uns der Rektor Antoni Salvà Salvà herzlich willkommen. Mit einer musikalischen Einführung - unter anderem mit dem Song *Flashlight* - wurden wir auf die Woche eingestimmt. Mit verschiedenen Kennenlernspielen haben wir uns anschliessend für die Zusammenarbeit wieder angenähert.

Es folgten die Präsentationen der verschiedenen Partnerschulen des Projektes, wobei es in jedem Vortrag darum ging, die anderen Gruppen auf den neusten Stand zu bringen. Die Schüler erläuterten, welche Erkenntnisse sie seit unserem letzten Treffen in Brühl durch die Analyse verschiedener Medien erlangt haben. Wir wurden in drei kleine Gruppen aufgeteilt, und die Spanier stellten als erste Nation ihre Präsentation vor.

Sie hatten das Thema EU und *Fake News* vor allem durch Vergleiche von spanischen Politikern und deren Korruption durch *Fake News* bearbeitet. Auch haben sie die Rolle Russlands in Bezug auf die amerikanischen Wahlen, den Brexit und Katalonien erläutert. Weiter haben sie gezeigt, wie viele *Fake News* nach dem Terroranschlag in Barcelona (August 2018) verbreitet wurden. Zum Schluss berichteten sie über das Referendum Kataloniens.

Die Kroaten haben uns zu Beginn zunächst den Unterschied zwischen der Linken und der Rechten Einstellung erklärt, damit wir die Beziehungen zwischen den kroatischen Medien und politischen Parteien verstehen konnten. Sie haben sie verglichen, indem sie uns Beispiele von Publikationen in kroatischen Medien gezeigt haben, welche klar politisch links oder rechts orientiert waren. Laut unserer Partnergruppe aus Kroatien informieren sich die Kroaten neben anderen Medien wie Fernsehesendungen oder Radio vor allem online.

Nach den Präsentationen der Spanier und Kroaten konnten wir eine Pause einlegen und haben unser mallorquinisches Znüni (ein *bocadillo*), welches in Spanien um 11:00 Uhr eingenommen wird, gegessen. Nach der Pause haben wir direkt mit der Präsentation der deutschen Partnerschule weiter gemacht.

Der Schwerpunkt der Deutschen waren Printmedien. Sie haben vor allem die Artikel über die Wahlen in Italien als Beispiel genommen, um verschiedene Zeitungen zu vergleichen. Ein weiteres Beispiel war die Mediendarstellung der Vorfälle in Chemnitz, die die

Deutschen analysiert hatten. Uns wurden auch kurze Ausschnitte aus verschiedenen Fernsehsendungen gezeigt, die täglich über Neuigkeiten berichten (ARD, RTL). Zum Schluss kam die Präsentation von uns Schweizern. Wir hatten uns im Vorfeld in Gruppen aufgeteilt und verschiedene Medien wie Radio, Zeitungen, Fernsehen und Webseiten u.a. nach folgenden Kriterien untersucht: Wer steht hinter diesen Medien, welche politische Einstellung wird deutlich? Auch haben wir analysiert, welche Ziele die einzelnen Medien verfolgen.

Nach den Präsentationen ging es weiter zum Besuch des Weinguts *Vins Nadal* in Binissalem, wo uns die Winzerin erklärt, wie man Wein. Wir konnten auch in den Weinkeller gehen und uns allgemein ein Bild von diesem Weingut machen. Wir waren alle verblüfft von der langen Zeit, die man braucht, um Wein herzustellen. Es war ein eindrücklicher Besuch. Binissalem ist bekannt für den guten Wein, den einige mit ihren Gastfamilien beim Abendessen kosten konnten.

Weiter sind wir zu einem alten Herrenhaus gegangen, wo wir etwas über die Geschichte der ehemaligen Besitzerfamilie Gelaber de la Potella gelernt haben. Ausserdem wurde uns erzählt, dass Binissalem für die Produktion von Schuhen bekannt sei und im Laufe der Zeit wirtschaftlich sehr bedeutend wurde.

Im Grossen und Ganzen hatten wir einen lehrreichen Tag. Wir haben über unsere Arbeit berichtet, konnten als Gruppe wieder zusammen kommen und haben zum Schluss noch eine Prise Kultur erhalten.

(Florinda Balazi)

Dienstag 6.11.

Wir haben uns um 8:15 an der Schule in Binissalem getroffen und dann den Zug nach Inca genommen. Als wir am *Centre del Professorat* ankamen, starteten wir mit „Warm Up“ Spielen. Wir mussten Leute finden, die dieselbe Sportart ausübten wie wir, und uns dann in den jeweiligen Gruppen zusammenstellen. Dasselbe machten wir mit unserer Nationalität und schliesslich mussten wir uns noch dem Alter und der Grösse nach aufstellen.

Teil 1: *Mossos d'Esquadra* und die Terroranschläge in Barcelona von 2017

Der Journalist Xavier Betomeu aus Barcelona hat uns dann etwas über soziale Netzwerke erzählt und wie diese uns manipulieren können. Er arbeitet bei *Mossos d'Esquadra*, der Polizei von Katalonien. Er erklärte uns, wie sie soziale Medien

nutzen: Unter anderem, um Informationsvideos für die allgemeine Sicherheit zu veröffentlichen, um Leute über ihre polizeiliche Arbeit und *Mossos* als Organisation zu informieren. Zudem versuchen sie eine öffentliche und zuverlässige Quelle zu sein, und die sozialen Medien bieten ihnen die Möglichkeit mit den Bürgern zusammen zu arbeiten.

Ihre sozialen Netzwerke brauchen sie auch um Menschen in einem Notfall oder über ein anderes wichtiges Ereignis, wie z.B. einen grossen Stau, zu informieren. Sie erzählten uns, dass sie zuerst die Informationen checken und dann entscheiden, ob die Info für die Bevölkerung nützlich sei. Ihr Ziel sei es, den Leuten das Gefühl zu geben, informiert zu sein und sie damit zu beruhigen.

Sie zeigten uns ein Video über die Aktivitäten von *Mossos* während des Terroranschlags am 17. August 2017 in Barcelona und haben uns erläutert, wie wir uns während eines Anschlags benehmen sollten: Man soll rennen, sich verstecken und dann den Notruf alarmieren. Während des Anschlags hatte *Mossos* über 300 Tweets veröffentlicht, da es ihnen sehr wichtig ist transparent zu sein. Die Tweets wurden in verschiedenen Sprachen veröffentlicht, damit jeder die Geschehnisse verfolgen und die Nachrichten verstehen konnte.

Nach dem Terroranschlag wurde *Twitter* zum wichtigsten sozialem Medium für *Mossos*. Zu der Zeit hatten sie 511'000 Follower, auf *Facebook* hatten sie 333'000 Follower und auf *Instagram* 110'000. Die öffentliche Arbeit hat also dazu geführt, dass sie sehr viele neue Follower für sich gewinnen konnten.

Teil 2: Fake News

Im zweiten Teil der Präsentation erzählte uns der Journalist Jordi Peña, der mit Xavier Betomeu zusammenarbeitet, interessante Fakten über *Fake News* und wie wir diese erkennen können. Zudem erklärte er uns den Unterschied zwischen Propaganda und Fake News:

- Propaganda werde vor allem genutzt, um den Leuten eine bestimmte politische Sichtweise aufzudrängen und um die Bevölkerung anhand von Informationen, Ideen, Meinungen und Bildern zu beeinflussen. Diese Informationen müssten aber nicht zwingend falsch sein.
- Bei *Fake News* jedoch handle es sich um falsche Geschichten, welche in den Nachrichten als «wahr» bezeichnet und im Internet verbreitet werden. Fake News verfolgten meistens das Ziel, uns zum Nutzen des Verfassers zu beeinflussen.

Wir können zwei verschiedene Arten von *Fake News* unterscheiden: Bei der einen Art handelt es sich um falsche Informationen, welche vom Autor frei erfunden wurden. Bei der anderen Art werden Informationen und Bilder aus älteren Berichten in einem anderen Zusammenhang erneut publiziert.

Später lernten wir, wie wir *Fake News* im Alltag aus dem Weg gehen können und wie wir sie erkennen. Beispielsweise sagte er uns, dass wir die Informationsquellen immer zwei Mal kontrollieren sollten. Zudem sei es wichtig immer mehrere glaubhafte Quellen miteinander zu vergleichen.

Am Ende zeigte uns Jordi Peña anhand von sechs Beispielen, wie *Mossos d'Esquadra* möglichen *Fake News* entgegenrete und wie sie Falschinformationen aus der Welt schafften:

- Überwachung der sozialen Netzwerke
- Journalisten um Mithilfe bitten und Verwirrungen verhindern
- Konstante Informationsversorgung der Bevölkerung
- Nur Veröffentlichung von Informationen, die die Ermittlungen nicht beeinflussen
- Bürger um Mithilfe bitten
- Falsche Gerüchte widerlegen

(Hanna Hoffmann)

Mittwoch, 7. November

Wir trafen uns um 8:15 vor der Schule und versammelten uns.

Danach machten wir uns auf den Weg zur Zugstation, um nach Palma de Mallorca zu gelangen. Wir mussten uns ein bisschen beeilen, da es nicht immer einfach ist, 80 Leute an einen anderen Ort zu bewegen.

In Palma angekommen nahmen den Zug zur Universität, an der wir einen interessanten Vortrag hören durften.

Der Vortrag war von drei Journalistinnen, der von einer Dolmetscherin direkt übersetzt wurde. Die Journalistinnen erzählten uns viel von ihrem Insiderwissen *über fake news*, z.Bsp., dass es einen Tag in der Woche gebe (Freitag), an dem alle Nachrichtensprecher, Auslandskorrespondenten, etc. im Fernsehen schwarz tragen, um zu signalisieren, dass sie mit dem Inhalt, den sie uns mitteilen, nicht einverstanden sind.

Laut der Journalistinnen gibt es vier Varianten *fake news* zu verbreiten:

1. Ablenkung (*distraction*)
2. Darauf zu bestehen, dass es keine andere Möglichkeit gibt (*no other option*)
3. Emotionen nutzen (*use emotions*)
4. Fremdwörter benutzen, die 80% der Mediennutzer nicht verstehen (*technical terms*)

Wir lernten auch, dass die Digitalisierung es sehr erleichtert, *fake news* zu verbreiten. Ein sehr wichtiger Punkt ihrer Präsentation war, dass uns gesagt wurde, dass wir alle Journalisten seien, da wir alle in den unterschiedlichen Medien unsere Meinung äussern und verbreiten können.

Anschliessend besuchten wir die Kathedrale von Palma, die sehr eindrücklich war. Um Palma etwas kennenzulernen, machten wir eine Schnitzeljagd durch die Stadt. Als wir alle wieder sicher zurückgefunden hatten, wurde uns Zeit gegeben uns frei in Palma zu bewegen.

Wir gingen alle in unterschiedlichen Gruppen essen und hatten einen sehr schönen, lehrreichen Nachmittag. (Kiki Künzler)

Donnerstag, 8. November

Am Morgen sind wir wieder nach Inca gefahren. Nach dem Einwärmen haben wir uns in zwei Gruppen aufgeteilt, welche zwei verschiedene Workshops besucht haben. Der eine hiess "fake or not fake" und wurde von Ajo Monzó, einer Psychologin, die in Schulen Kurse zu einem kritischen Umgang zu sozialen Medien durchführt, geleitet. Zu Beginn klärte sie uns über die Situation des Internets auf und wir sprachen darüber, wofür wir es benutzen. Heutzutage gibt es rund 4 Milliarden Menschen, die im Internet unterwegs sind. Dadurch verlieren wir einen Teil unserer Privatsphäre, wodurch wir geschwächt werden. Sie verglich das Internet mit einer unsichtbaren Stadt, in welcher es sehr einfach ist, falsche Neuigkeiten zu verbreiten oder eine falsche Identität anzunehmen. Dies zeigte sie uns mit folgendem Spiel auf: Zwei Schüler mussten jeweils eine Geschichte aus ihrem Leben erzählen, wovon eine falsch und eine richtig war. Durch kritische Fragen an die zwei Schüler fanden wir heraus, wer gelogen hatte.

Mindestens genau so einfach kann man *fake news* online verbreiten.

Damit wir diese in Zukunft erkennen können, gibt es die 5 c's : *context, credibility, construction, cooperation, compare*. Auf Deutsch übersetzt: der Kontext, die Glaubwürdigkeit, der Aufbau, die Zusammenarbeit und der Vergleich.

Um die nächste Aktivität zu machen, haben wir uns in sieben Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekam ein Plakat mit einem anderen Titel, worauf dann jede Gruppe ihre Gedanken zum Titel geschrieben hat, alle zwei Minuten wurde gewechselt. Die Titel bezogen sich alle auf die Folgen zu *fake news*: gesundheitliche Konsequenzen, Ideen um *fake news* zu bekämpfen, Konsequenzen für das Lernen, politische Konsequenzen, Konsequenzen für Beziehungen, Konsequenzen für die Öffentlichkeit und mit welchem Partner man am besten *fake news* bekämpft.

Nachdem wir gelernt hatten, *Fake news* zu erkennen, bekamen wir Zeit um Onlinenachrichten aus verschiedenen Ländern zu analysieren und herauszufinden, ob sie *fake* sind oder nicht. Am Ende des Workshops präsentierten wir kurz unsere Ergebnisse.
(Lena Merkli)

Das zweite Atelier hiess «News and social media» und wurde von Miquel Romaguera geleitet, der bis 2017 als Journalist gearbeitet hat und jetzt in unserer Partnerschule in Binissalem Lehrer ist. Zu Beginn präsentierte er uns kurz die aktuelle Mediennutzung in den USA, die deutlich zeigt, dass die Mehrheit der Amerikaner sich allein über das Fernsehen (57%) und online (38%) über das politische Geschehen informieren, und lediglich 20% regelmässig Zeitung lesen

Eine zweite Umfrage untermauerte diesen Zahlen: Junge Amerikaner (18-29 Jahre) konsumieren die Nachrichten vor allem online (50%) – lediglich 5% durch Zeitungen, während ältere Leute mehrheitlich das Medium Fernsehen nutzen (50-64 Jahre: 72%; 65+: 85%).

Diese Zahlen zeigen die grosse Bedeutung der Nachrichtenverbreitung durch die sozialen Medien.

Auf der anderen Seite ist die Wahrheit für die Mehrheit der Menschen in unterschiedlichen Ländern immer noch sehr wichtig, wie es der kurze Film «Do we still care about truth» zeigte. Um Nachrichten auf Falschmeldungen prüfen zu können, nannte uns Miquel Romaguera einige Webseiten (z.B. factcheck.com, snopes.com).

Anschliessend teilte er drei fiktive Zeitungsartikel zum Thema «Obligatorisches vs. freiwilliges Wahlrecht», die in Gruppen gelesen und auf ihren Informations- und Wahrheitsgehalt analysiert wurden. Jede Gruppe sollte am Ende entscheiden, für welchen Artikel sie sich entschieden habe, und die Gründe dafür nennen (z.B. Quellenangaben, Fakten statt Meinungen). Jede Gruppe stellte am Ende dieser Arbeitsphase kurz ihr Ergebnis im Plenum vor.

Am Ende des Ateliers gab Miquel Romaguera noch eine kurze Liste von Kriterien an, um *fake news* selber schneller zu erkennen. Diese können vorliegen, wenn folgende Aspekte vorliegen:

«clickbaiting» (Klickköder) mit Grossbuchstaben, Fake-Websites, die denjenigen von Onlinezeitungen sehr ähneln, unsichere Quellen, Bilder ohne Legende u./o. Erklärungen und Links oder Orthographiefehler. Mithilfe von Webseiten wie *Factcheck* könne man jedoch Falschmeldungen und gefälschte Fotos und Videos als solche entlarven.

Freitag, 9. November

Am Freitag wurden wir nach den *Warm-up activities* in sechs Gruppen aufgeteilt. 1 – 4 waren die Dokumentationsgruppen von Montag bis Donnerstag. Gruppe 5 schnitt ein Video der ganzen Woche zusammen und Gruppe 6 waren wir, die Dokumentationsgruppe. Wir haben dokumentiert, wie die anderen Gruppen gearbeitet haben.

Die Dokumentationsgruppen von Montag bis Donnerstag haben sich in mehrere kleine Gruppen aufgeteilt und über die verschiedenen Aktivitäten des Tages kleine Texte geschrieben und eine Präsentation über den jeweiligen Tag erstellt.

Die Filmgruppe hat in kleinen Gruppen das Filmmaterial ausgesucht und dann daraus mit einem speziellen Programm den Film der Woche zusammengeschnitten.

Am Freitagabend war die grosse Abschlussparty der Woche. Zuerst wurde ein kurzer Film zur gesamten Woche gezeigt, danach haben die einzelnen Dokumentationsteams präsentiert, was am jeweiligen Tag, an dem sie eingeteilt waren, gemacht wurde. Anschliessend wurde das Buffet eröffnet.

Nach dem Essen wurde getanzt und gefeiert. Um 22 Uhr war die Party zu Ende und alle verabschiedeten sich voneinander. Die Stimmung war zwar gedrückt, aber alle freuen sich darauf, die anderen Teilnehmer in Kroatien wiederzusehen.

(Minh Toan Tran und Anna Varini)